

Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung

Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft

Band: - (1903)

Heft: 23-24

Artikel: Ausländische Friedensvereine

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-801561>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ausländische Friedensvereine.

Stuttgart. Die Friedensgesellschaft hielt am 17. November im Hotel Textor ihre gutbesuchte Generalversammlung ab. Nach Eröffnung durch den Vorsitzenden, Oberlehrer Gramer, hielt Stadtpfarrer Umfrid über „Die angebliche Unvermeidlichkeit des Krieges“ einen Vortrag. Der Redner bekämpfte die Anschauung, der Krieg sei bisher gewesen und werde auch künftig sein. Die so sprechen, übersehen, dass der Krieg kein Naturereignis sei. Es sei nicht richtig, dass geschichtliche Ereignisse nur auf dem Wege des Krieges herbeigeführt werden können. Ein sittlich hochstehendes Volk sei auch denkbar ohne Krieg. Bei gutem Willen können die Völkerstreitigkeiten auf dem Wege des Schiedsgerichts beseitigt werden. Schon bisher seien Schiedsgerichtsverträge abgeschlossen worden, und die Verträge werden mit der Zeit noch ausgebaut werden. Der vom Schriftführer Hartmann erstattete Rechenschaftsbericht lässt das Fortschreiten der Friedensbewegung erkennen. Die Mitgliederzahl der Stuttgarter Friedensgesellschaft beträgt 760. Der Kassenbericht, vorgetragen von P. Alber, zeigt Einnahmen 1410 Mark, Ausgaben 1324,48 Mark. Es bleibt somit ein Kassenbestand von 75,52 Mark. Der bisherige Ausschuss wurde wieder gewählt, und zwar als Vorsitzender Oberlehrer Gramer, als Vizevorsitzender Stadtpfarrer Umfrid, als Schriftführer W. Hartmann, als Kassier P. Alber; als Mitglieder Kaufmann Denk, Ministerialrat Gross, Lehrer Fischer, Kirchenrat Dr. Kroner, Postsekretär Riehle, Fabrikant Gemeinderat Reif und Professor Hoffmann.

Der Krieg der Zukunft und seine ökonomischen Erschütterungen.

Die Arbeiterpartei Zürich V veranstaltete am 10. Oktober im Pfauentheater eine Besprechung dieses sehr interessanten Themas, wozu ein vorzüglicher Redner, Herr Richard Feldhaus, gewonnen worden war. Zunächst sprach Herr Nationalrat Greulich packende einleitende Worte, betonend, wie schon seit 40 Jahren die Arbeiterschaft den Friedensbestrebungen sympathisch gegenüberstehe. Herr Feldhaus verweist eingangs seiner oft von rauschendem Beifall unterbrochenen Ausführungen auf das grossartige sechsbandige Werk von Staatsrat Johann von Bloch, betitelt „Der Krieg der Zukunft“, als eine Quelle, die jeder Frage treffende Antwort erteilt. (Ein kurzer Auszug dieses Werkes in Broschürenform wurde im Laufe des Abends den Anwesenden von Mitgliedern des Zürcherischen Friedensvereins gratis überreicht.) Es mangelt uns hier der Raum, den Vortrag auch nur in den Hauptzügen zu skizzieren, wir müssen uns auf einige der Folgerungen beschränken. Der Zukunftskrieg würde vermutlich Europa in zwei gewaltige Parteien — Zwei- und Dreibund — trennen und den ganzen Erdball in Mitleidenschaft ziehen; denn ungeheuer sind die heutigen Heere, ungeheuer die Kosten zu deren Unterhalt und während des Krieges selbst. Laut statistischen Angaben zählte anfangs der Neunziger Jahre des vorigen Jahrhunderts Deutschland 3,600,000 Krieger, Oesterreich 2,062,000, Frankreich 3,600,000, Russland 4,556,000 oder je über ein Drittel der männlichen Bevölkerung im Alter von zwanzig Jahren. Wer soll nun im Kriege die Arbeiten im Flur und Feld besorgen? Wer die Angehörigen dieser Kämpfer ernähren? Die erste Folge wäre naturnotwendig eine bedeutende Verteuerung der Lebensmittel, Millionen von Arbeitern mit beschränktem Einkommen würden dem Elend preisgegeben, um so mehr als an eine genügende Einfuhr infolge anderweitiger Inan-

spruchnahme der Verkehrsmittel, besonders aber wegen gänzlicher Sperrung eine Verproviantierung unmöglich wäre. Die Folgen einer allgemeinen Hungersnot kann man sich kaum schrecklich genug vorstellen. Schon in Friedenszeiten verschlingt der Militärmoloch ungeheure Summen, die Jahr für Jahr ansteigen. Für Heer und Marine gaben 1874 die 5 Grossstaaten Europas rund 3000 Millionen Franken aus, 1896 dagegen schon 4300 Millionen Franken. Moltke sagte mit Bezug auf diese Zahlen einmal: „Es muss dahin kommen, dass die Völker Europas nicht mehr imstande sein werden, die Lasten der Rüstung zu tragen . . . Der Krieg selbst wird den Krieg abschaffen.“ Verschlingt schon der bewaffnete Friede Unsummen, so erfordert der Krieg noch ganz andere Opfer. Eine Angabe derselben kann natürlich nur auf Schätzung beruhen. Einweihete sprechen von 10 Fr. pro Soldat im Tage;

„LA SUISSE“

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

gegründet in
Lausanne 1858.

Abschluss von allen Arten Kapital- und Renten-Versicherungen.

Beispiele:

A. Kombinierte Kapitalversicherung.

Eintrittsalter	Versicherungs- summe Fr. 10,000 event. 20,000	Verfallzeit aufs 60. Altersjahr	Jahresprämie Fr. 353 (mit Gewinnanteil)
25 Jahre			

Leistungen der Gesellschaft:

- A. Stirbt der Versicherte *vor* der Verfallzeit des Vertrages so erhalten die Bezugsberechtigten Fr. 10,000 gegen Rückgabe der quittierten Police.
- B. Ist dagegen bei Verfallzeit des Vertrages der Versicherte noch *am Leben*, so hat er, *ohne weitere Prämien bezahlen zu müssen*, die freie Wahl einer der nachstehenden fünf Kombinationen, *nämlich*:

1. { Fr. 10,000 sofort auszahlbar und weitere „ 10,000 auszahlbar bei nachherigem Tode.
2. Fr. 16,000 sofort auszahlbar.
3. { Fr. 10,000 sofort auszahlbar nebst „ 550 lebenslängliche Rente.
4. { Fr. 10,000 auszahlbar beim Tode, sowie „ 850 lebenslängliche Rente.
5. Fr. 1400 lebenslängliche Rente.

Der Versicherte partizipiert überdies am Reingewinn der Gesellschaft oder erhält auf Wunsch ohne irgend welche Prämien erhöhung, eine Unfallversicherungs-Police im Betrage von Fr. 10,000 mit Fr. 10 täglicher Entschädigung für vor übergehende Arbeitsunfähigkeit.

B. Rentenversicherung.

Alter beim Eintritt	Kapitaleinlage für jährige Rente von Fr. 100	Zinsfuss für eine Kapitaleinlage
50	1454. 90	6,87 %
55	1289. 10	7,76 %
60	1110. 85	9,— %
65	922. 50	10,84 %
70	775. 80	12,89 %

Jegliche weitere Auskunft erteilt bereitwilligst die

General-Agentur

G. Scherz, Marktgasse 2, Bern (Telephon 939).